

FLZ
06.04.23

Tolles Netzwerk großer Hilfsbereitschaft

Schülerinnen und Schüler der Dinkelsbühler Wirtschaftsschule sammeln eine Woche lang Hilfsgüter für Menschen in der Ukraine

DINKELSBÜHL (mk) - „Ihr seid eine verdammte gute Schule, das zeigt sich erneut durch die Spendsensammlung“, so Klaus Löffler, einer der beiden Initiatoren der „Humanitären Hilfe Dinkelsbühl“, über eine Aktion der Wirtschaftsschüler für Menschen in der Ukraine.

Eine Woche lang trugen die Schülersprecher der Bildungsstätte, Leni Kleeberger, Clara Samoilia und Cihan Agnar, Sachspenden von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zusammen und übergaben sie an die Hilfsaktion zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine. Der Sammelaktion habe sich auch die Berufsschule Dinkelsbühl (Teil des Berufli-

chen Schulzentrums Rothenburg-Dinkelsbühl) angeschlossen, teilte die Bildungsstätte mit.

Die gesammelten und von Schülern auf Ukrainisch beschrifteten Hilfsgüter wurden von den Schülersprechern, den betreuenden Pädagogen der Wirtschaftsschule, Ramona Schöllmann und Manuela Barkholz, dem Leiter der Abteilung „Wirtschaft und Verwaltung“ der Berufsschule, Michael Kittelberger, und dem Dinkelsbühler Schulleiter Andreas Wedler an Christian Weiß und Klaus Löffler von der Hilfsaktion „Humanitäre Hilfe Dinkelsbühl“ übergeben.

Laut Weiß sei „ein tolles Netzwerk mit großer Hilfsbereitschaft“ von Dinkelsbühler Unternehmen ent-

standen. An verschiedenen Sammelstellen in der Stadt werden demnach Hilfsgüter angenommen, ehe sie der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Gemeinde in München zugestellt werden, von wo aus sie innerhalb von 36 Stunden an ihren Zielort transportiert werden.

Im Rahmen der Spendenübergabe bedankte sich Wedler für das Engagement der Lernenden. Das Handeln seiner Schützlinge zeige, dass diese Solidarität, sich für andere einzusetzen und sie zu unterstützen, im Leben letztendlich wichtiger sei als alles Auswendiggelernte. Der Schulleiter unterstrich, dass ukrainische Flüchtlinge im Unterricht bestmöglich integriert würden, auch wenn er

hierbei besorgt auf die Traumatisierung der Geflüchteten blicke.

„Wenn wir schon nicht mehr tun können, dann wenigstens das“, kommentiert Cihan Agnar die Situation. Über ihre Lehrkräfte hätten die Schülersprecher von der Dinkelsbühler Hilfsaktion „Humanitäre Hilfe Dinkelsbühl“ erfahren, so Clara Samoilia. Der Kontakt zu den Leitern der Spendenaktion, Christian Weiß und Klaus Löffler, sei schnell und unkompliziert hergestellt worden. Gemeinsam sei eine Broschüre zur Information der Schüler und Lehrer entworfen und an die Schulfamilie verteilt worden.

Jeden Morgen seien daraufhin Sachspenden wie Babywindeln, Milchnahrung, Schnuller, Verbandsmaterial, Hygieneartikel, Decken und Schlafsäcke im Aufenthaltsraum der Schule abgegeben worden. Die Gefühlslage aller Beteiligten sei allerdings gemischt: Einerseits sei da die Freude über die riesige Spendenbereitschaft und Unterstützung der gesamten Schulfamilie, andererseits das Wissen, dass die Güter in eine Kriegsregion transportiert werden sollen, um dort betroffenen Kindern, Verzweifelten und Verletzten zu helfen. Dennoch habe die Motivation überwogen, jede noch so kleine Spende habe gezeigt, dass die Schüler der Wirtschaftsschule „richtig dabei“ seien, so Clara Samoilia, zumal manche Kartons von den Spendern sogar mit aufbauenden Worten beschriftet worden seien.

Auch im Unterricht wurde der Ukraine-Krieg laut Pressemitteilung thematisiert. Bereits in der sechsten Jahrgangsstufe seien Plakate zum Thema gestaltet worden. Mit auf die Reise der Sachspenden gehen zudem von den Schülern im Religions- und Ethikunterricht gestaltete Friedentauben, die Hoffnung und Zuversicht geben sollen.



Hatten mit ihrer Spendenaktion für die Ukraine Erfolg: die Wirtschaftsschüler Cihan Agnar, Clara Samoilia, Leni Kleeberger (vorne, von links), Schulleiter Andreas Wedler, Abteilungsleiter der Berufsschule Michael Kittelberger, die Initiatoren Klaus Löffler und Christian Weiß und die Pädagoginnen Ramona Schöllmann und Manuela Barkholz (hinten, von links) unterstützten die Jugendlichen bei ihrem Engagement.
Foto: Jule Hackenreis